

# Schulprogramm



**Beschluss vom Schulvorstand vom 09.12.14**  
**Beschluss der Gesamtkonferenz vom 09.06.15**

## Gliederung

0. Die KGS Kirchweyhe
1. Was ist ein Schulprogramm
2. Prozess: Schulprogrammentwicklung 2013/2014
3. Motto und Leitbild der KGS Kirchweyhe
4. Konzepte → Homepage
5. Unsere Entwicklungsfelder für das Schulprogramm 2014
6. Entwicklungsziele für SJ 2014/2015 – 2019/2020
  - I. Einführung I-Serv
  - II. Bildung von Lehrerteams
  - III. Unterstützung von Lernprozessen durch Bewegung
  - IV. Unterstützung von Lernprozessen durch darstellende Lernformen/Methoden/Präsentationen
  - V. Fremdsprachen sollen in den Jahrgängen 5-7 in Häppchen unterrichtet werden
  - VI. Steigerung der Selbstverständlichkeit zur Teilnahme am pädagogischen Mittagstisch – Schule als Lebensraum
  - VII. Attraktivität der Mensa steigern
  - VIII. Gebundener Ganzttag im Hauptschulzweig ab Klasse 7
  - IX. Überarbeitung der SAP nach Neuerscheinungen der Kerncurricula von HS/RS/Gy(G9)
  - X. Visionäres Ziel: Teilweise gebundener Ganzttag
  - XI. Projekt soziale Verantwortung



## 0. Die KGS Kirchweyhe

Die Kooperative Gesamtschule Kirchweyhe wurde im Jahr 1996 im Ortsteil Kirchweyhe der Gemeinde Weyhe, nicht weit von Bremen, eingerichtet. Sie umfasst die Klassen 5 bis 10.

Zurzeit besuchen rund 930 Schülerinnen und Schüler die KGS, von denen 66 einen anderen als den deutschen Pass haben. Insgesamt sind 19 verschiedene Nationen vertreten. Das Kollegium umfasst etwa 70 Lehrkräfte, zwei pädagogische Mitarbeiterinnen für die Klassen mit Kindern mit besonderen Herausforderungen, eine Sozialpädagogin, die sich speziell um Probleme im Bereich der Hauptschule und zwei weitere, die sich vor allem um den Ganztagsbetrieb kümmern.



Die Schule verfügt über ein modernes Gebäude mit viel Licht. Der Architekt hat nicht nur einen Zweckbau errichtet, sondern dafür gesorgt, dass sich Schüler, Lehrkräfte und Personal wohl fühlen können. Trotz der 17 Jahre, die das Gebäude nun genutzt wird, ist die Schule in einem sehr guten Zustand, was eine optimale Lernatmosphäre gewährleistet.

„Kooperative Gesamtschule“ – eine Kurzbeschreibung

Eine KGS vereinigt nicht nur unter ihrem Dach die herkömmlichen Schultypen Hauptschule, Realschule und Gymnasium, sondern bringt diese Zweige auch zu enger Kooperation. In einigen Fächern findet der Unterricht integriert statt, z. B. in Kunst, Musik, Werken, Textilem Gestalten und Sport. Auch Projekte und Arbeitsgemeinschaften sind meistens für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich.



Stoffpläne und Lehrbücher sind unter den Schulzweigen abgesprochen, sodass ein Wechsel in einen anderen Schulzweig einfacher zu bewältigen ist als beim Wechsel in eine andere Schule. Für Versetzung und Abschlüsse gelten die gleichen Regeln wie in ganz Niedersachsen.

Das ganze Gebäude, einschließlich der teuren und modern ausgestatteten Fachräume, wird gemeinsam benutzt. Schließlich braucht man in der Hauptschule keine anderen Mikroskope als im Gymnasium. Klar, dass auch die Schulfeten gemeinsam gefeiert werden.



Ab der 6. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler Wahlpflicht- und Profilunterricht, sodass sie auswählen können, was ihren Interessen besonders entspricht.

Ein besonderes Feature ist die intensive individuelle Begabungsförderung, die in besonderen Projekten und Unterrichtsangeboten, z.B. in den Drehtür- und Forscherprojekten, wie auch in Arbeitsgemeinschaften zum Ausdruck kommt.

Die KGS Kirchweyhe erforscht in einem SINUS-Projekt neue Wege zur Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts, widmet sich der Begabtenförderung und richtet sich mit besonderen Arbeitsgemeinschaftsangeboten an Schülerinnen und Schüler mit besonderer Leistungsbereitschaft. Zudem hält sie seit dem 01.11.2005 auch ein Ganztags- (= Nachmittags-) angebot bereit.

Gleichzeitig kümmert sie sich aber auch um diejenigen, die besondere Unterstützung brauchen: in zwei Sprachlernklassen werden Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern unterrichtet, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und in zwei Kooperationsklassen werden Kinder mit Lern- bzw.

geistiger Behinderung unterrichtet, die punktuell am Unterricht mit nicht behinderten Kindern teilnehmen und sich im übrigen völlig unauffällig in das alltägliche Schulleben integrieren.

Ab der 5. Klasse aufwärts werden seit 2013/14 auch Kinder mit Förderschwerpunkten in Regelklassen integriert.

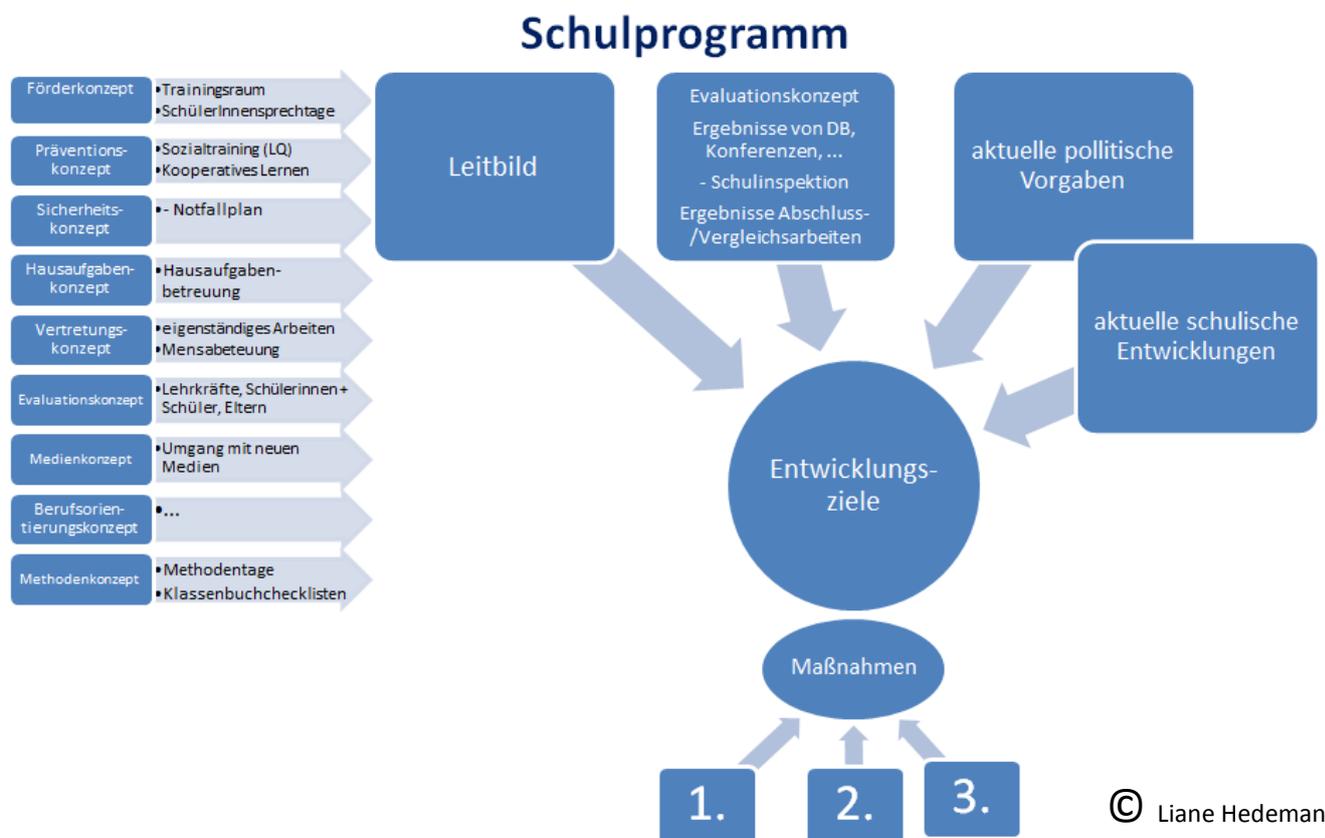
Die KGS Kirchweyhe eröffnet Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten in vielen Richtungen: Es gibt Sprachreisen nach England, Austausch mit Polen, Frankreich und Spanien; für unseren 7. Jahrgang wird eine Skifreizeit angeboten; es gibt den Lyrikwettbewerb und Leseveranstaltungen und unsere Schülerinnen und Schüler nehmen an vielen Wettbewerben teil.

Wir sind ausgezeichnet als „Schule mit Courage, Schule gegen Rassismus“. Für die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung ist uns das Gütesiegel als „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ verliehen worden, dabei hat sich besonders unsere Kooperation mit der BBS Syke bewährt: Unsere Schülerinnen und Schüler im Hauptschulzweig werden dort verpflichtend und im Realschulzweig als Wahlangebot in verschiedenen Berufsfeldern unterrichtet. Außerdem haben wir das „Lions Quest Qualitätssiegel“, da wir in allen Jahrgängen Sozialtraining verankert haben.

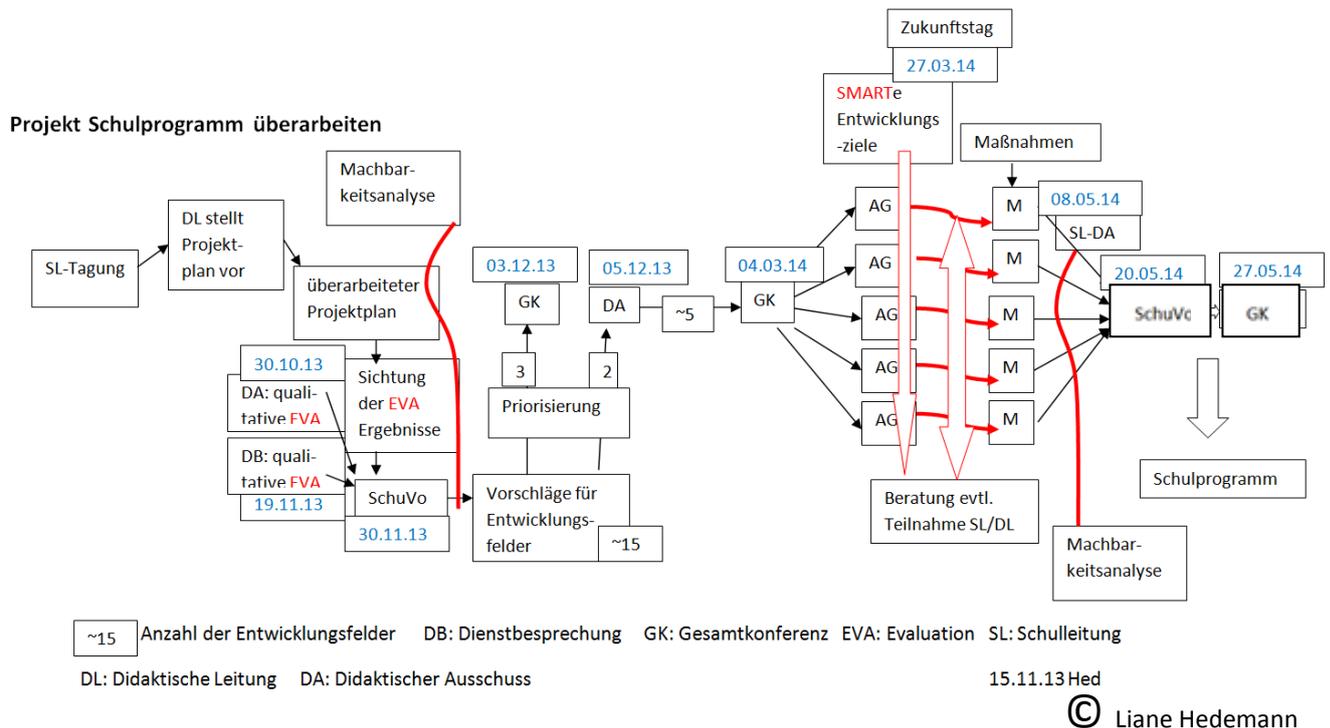
Es gibt eine gut arbeitende Schülervvertretung und Streitschlichter\*innen, einen Schulsanitätsdienst und Dienste für alle Klassen, sodass jede und jeder in die Verantwortung für die Gestaltung unseres Schullebens eingebunden ist.

Der Schulelternrat ist eine wichtige Stütze bei der Arbeit in der Schule und in vielen Gremien aktiv vertreten und beteiligt an allen Projekten der Schulentwicklung.

## 1. Was ist ein Schulprogramm?



## 2. Prozess: Schulprogrammentwicklung 2013/20 14



Auf der Grundlage der bestehenden Konzepte, der Evaluationsergebnisse und der Auswertung der Ergebnisse der Abschlussarbeiten und der Vergleichsarbeiten wurden von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten Entwicklungsfelder für unsere Schule benannt und im Schulfvorstand im November 2013 zusammengefasst.

Auf der Gesamtkonferenz im Dezember wurde eine Priorisierung der Entwicklungsfelder vorgenommen und zu den drei als am dringlichsten bewerteten Entwicklungsfeldern auf einen Schulentwicklungstag im März Entwicklungsziele formuliert.

Zusammen mit einer Situationsanalyse unserer Schule, unserem bereits 2008 entwickeltem Leitbild und unserem Motto ist daraus das Schulprogramm für unsere Schule entstanden

## 3. Motto und Leitbild der KGS Kirchweyhe

KGS Kirchweyhe - wir wollen's wissen!



### Das Leitbild der KGS Kirchweyhe

Beschlossen durch die Gesamtkonferenz am 17.06.08

#### Gesellschaftliche Verantwortung

Wir setzen uns mit den Anforderungen in der heutigen Welt kritisch auseinander. Wir leben deshalb an unserer Schule die Werte, die in einer demokratischen, toleranten und sozialen Gesellschaft gefordert sind. Wir ächten Diskriminierung aller Art und gehen mit Zivilcourage dagegen vor. Wir handeln ökologisch verantwortungsbewusst.



#### Schulklima

Wir begegnen einander respektvoll in einer angstfrei zu gestaltenden Umgebung. Wir entwickeln im Dialog gemeinsam Ziele. Dabei pflegen wir eine positive Streitkultur. Selbstbestimmung ist uns ebenso wichtig wie die Fähigkeit zur Selbstkritik. Wir achten darauf, unsere Gesundheit zu fördern und zu erhalten.

#### Lernkultur, individuelle Profilbildung, Leistung

Wir sind alle lern- und leistungsbereit. Wir motivieren uns gegenseitig dazu, unsere individuellen Möglichkeiten zu nutzen: unsere Stärken zu stärken, unsere Schwächen zu schwächen. Begabung ist eine soziale Verpflichtung.

#### Entwicklung fachlicher Kompetenzen

Wir unterrichten und lernen gegenwarts- und realitätsbezogen. Auf der Grundlage von fachlicher Kompetenz, sowie individuellen Schwerpunktsetzungen und beruflicher Orientierung werden bestmögliche Abschlüsse angestrebt.

#### Einbindung von Familie und Umwelt

Wir legen besonderen Wert auf eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir öffnen uns unserer Umwelt und beziehen sie ins Schulleben ein, dabei kooperieren wir mit unserer Gemeinde, Firmen, Institutionen und Vereinen in unserer Region

# 4. Konzepte finden sich für alle zugänglich auf der Homepage der KGS Kirchweyhe

www.kgs-kirchweyhe.de

## Konzepte

Die Konzepte können als PDF-Dateien heruntergeladen werden:



Präventionskonzept



Hausaufgabenkonzept



Förderkonzept



Sicherheitskonzept



Vertretungskonzept



Trainingsraum



Schülersprechstunde



Konzept zur Evaluation



Medienkonzept



Berufsorientierungskonzept



Profile im Realschulzweig



Jahresübersichtsplan außerunterrichtlicher Projekte



Leistungsbeurteilung



sonstige Leistungen

## 5. Unsere Entwicklungsfelder für das Schulprogramm 2014

1. **Lernkonzept zur Steigerung der Motivation und Konzentration der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Nachhaltigkeit**
2. **Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag für die KGS Kirchweyhe**
3. **Einführung einer elektronischen Kommunikationsplattform (IServ)**

Die anderen Entwicklungsfelder können im Ganzen erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Fokus der Schulentwicklung gelangen. Es ist aber durchaus möglich, zu überlegen, ob einzelne Ziele, zu denen bereits Überlegungen für Umsetzungsmaßnahmen bestehen, von verschiedenen Gremien oder Funktionsträgern parallel zur Überarbeitung des Schulprogrammes übernommen werden können (siehe Tabelle unten!).

In der Tabelle sind in der zweiten Spalte die verschiedenen auf der Gesamtkonferenz priorisierten Entwicklungsfelder unserer Schule aufgeführt. In der ersten Spalte gibt es Überlegungen für Umsetzungsideen und der Idee welche Personengruppe/n der Schule sich in welchem Gremium mit den Entwicklungsfeldern beschäftigen sollen.

<b>Umsetzungsideen</b>	<b>Übrige Entwicklungsfelder</b>
<i>Ist in den anderen Entwicklungsfeldern enthalten.</i>	<b>Schule als Lebensraum 21</b>
<i>Ist praktisch schon Teil des Schulprogrammes: Es gibt laufend Fortbildungen zum Thema. Es braucht etwas Zeit, bis die Kenntnisse in der Praxis fruchten.</i>	<b>Unterrichtsgestaltung mit verschiedenen Medien → Erfahrungsaustausch → Fortbildungen 20</b>
<i>Wir arbeiten Alle im Kleinen daran. Als großes Thema bleibt es wohl für die nächste Schulprogrammüberarbeitung stehen.</i>	<b>Eine Schule für Alle! (Interkulturelle Begegnungen und Inklusion (Integration))  18</b>
<i>Wurde schon aufgegriffen und vom Kollegium bearbeitet. Ist ebenfalls ein Unterthema zu 1 und soll am Zukunftstag weiter bearbeitet werden! Clusterung (Bus, Hed)</i>	<b>Ergebnisse aus Klassenarbeiten als Lernfeld → Verbesserungsmöglichkeiten, Methoden</b>
<i>Schulleitung überlegt sich Möglichkeiten: Evtl. Konzept aus Brinkum</i>	<b>Erweiterung der Evaluation: Perspektive der Schulabgänger (Ausbildungsfähigkeit – Zukunftschancen?)  16</b>
<i>Das große Thema Kommunikation zwischen Eltern und Schule wurde nicht priorisiert. Die bereits als Idee vorgeschlagene Maßnahme der themengebundenen – strukturierten Elternabende wird vom DA oder DL aufgegriffen und im nächsten Jahr bearbeitet.</i>	<b>Kommunikation Eltern-Schule: z. B. themengebundene – strukturierte Elternabende (z.B. Mediennutzung, Lions Quest)  11</b>

## 6. Entwicklungsziele für SJ 2014/2015 – 2019/2020



<b>S</b>	Ziele müssen eindeutig definiert sein (nicht vage, sondern so präzise wie möglich).
<b>M</b>	Ziele müssen messbar sein (Messbarkeitskriterien / KPI).
<b>A</b>	Ziele müssen von den Empfängern akzeptiert werden bzw. angemessen und ausführbar sein.
<b>R</b>	Ziele müssen möglich / realisierbar sein.
<b>T</b>	Zu jedem Ziel gehört eine klare Terminvorgabe, bis wann das Ziel erreicht sein muss.

### I. Einführung I-Serv

Entwicklungsziel für unsere Schule:

**Bildung eines EDV-Teams (Sck, Rud, Hol), das sich um die Einführung von I Serv an unserer Schule kümmert.**

S-spezifisch	Das Team plant und bereitet die Einführung vor, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ordnerstrukturen, die in allen Fachbereichen gleich sind</li> <li>- Zugriffsrechte: JedeR ist in einer oder mehreren Gruppen und hat dem entsprechend Zugriffsrechte auf verschiedene Bereiche</li> <li>- Klare Hierarchie: SuS haben geringe Rechte → nur Zugriff auf ihre Klassengruppe und Kurse; LK haben Zugriffsrechte in ihren Fächern, Klassenteams und evtl. Arbeitsgruppen, ...FBL administrieren die Plattformen der Fachbereiche selbst</li> <li>- ...</li> </ul>
M – messbar	Anleitung für KollegInnen und SchülerInnen, Schulungen werden erstellt und durchgeführt.
A – attraktiv angemessen akzeptiert	Erleichterung der Kommunikation und des Materialaustausches, JedeR hat auf alles für ihn bzw. sie Nötiges jederzeit Zugriff
R-realistisch realisierbar	I-Serv-Team plant, SL-Team, Fachbereichsleiter, Sozialpädagogen, ... organisieren ihre Bereiche mit Unterstützung des Teams auf der Plattform, während der Einrichtung von I-Serv werden die „alten“ Kommunikationswege beibehalten, bis die Grundstruktur steht und jedeR Zugriff hat
T - terminiert	<i>Einführung soll Schritt für Schritt nach Abstimmung mit allen Beteiligten im SJ 2014/2015 erfolgen</i>

Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

## II.

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Bildung von Lehrerteams, die Klassen bzw. Jahrgänge gemeinsam unterrichten</b>		
S –spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichst wenig Lehrkräfte unterrichten gemeinsam in einer Klasse bzw. einem Jg.</li> <li>- Absprachen über Verhaltensziele, individuelle Regelungen für einzelne Kinder, ... können besser abgesprochen werden und werden verlässlich eingehalten → Erziehungskonsens</li> <li>- Teams können gemeinsam Entscheidungen über Rhythmisierung in ihrer Klasse bzw. ihren Klassen treffen</li> <li>- Transparenz</li> <li>- Gegenseitige Unterstützung bei „Problemfällen“</li> <li>- Die FachbereichsleiterInnen stellen sicher, dass in den Teams genügend Fachkompetenz vorhanden ist und unterstützen fachfremd unterrichtende KollegInnen</li> </ul>	
M – messbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrkräfte gehören mit einem großen Anteil ihrer Stunden einem Jahrgangsteam an und entwickeln teameigene Strukturen</li> <li>- Abfrage im Evaluationsbogen nach zwei Erprobungsjahren</li> </ul>	
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusatzaufwand, der sich lohnt: Austausch, Unterstützung, Hospitation</li> <li>- Mehr Eigenverantwortung im Team dadurch mehr Entscheidungsfreiheit</li> <li>- Nach zwei Jahren wird überlegt, wie es weitergeht (z.B. Fortführung der (bewährten) Teams in Jahrgang 7 mit neu sortierten Klassen oder (bewährte) Teams steigen gemeinsam wieder in einen neuen Jahrgang ein oder Verwerfen des Teamgedankens oder ...</li> </ul>	
R-realistisch Realisierbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in neu zu besetzenden Jahrgängen (z. Z. 5,7,9)</li> <li>- <i>Die Klassenlehrkräfte tragen sich mit ihren Kürzeln in die Listen ein und überlegen im Jahrgangsteam, welche Lehrkräfte sie noch für die Arbeit im Team ansprechen, gleichzeitig werden die Listen veröffentlicht. Andere KollegInnen haben die Möglichkeit, sich einzutragen. Mehrfacheintragungen sind möglich, aber nicht über die zu erteilende Stundenzahl hinaus.</i></li> <li>- Klassenlehrkräfte sollen möglichst acht Stunden oder mehr in ihrer Klasse unterrichten, evtl. in den unteren Jahrgängen auch fachfremd nach Abwägen der eigenen Möglichkeiten und Unterstützung der im Team parallel unterrichtenden Kollegen.</li> <li>- Klassenlehrkräfte sollen parallel im Jahrgang unterrichten und sich dort mit möglichst vielen Stunden eintragen.</li> <li>- Fortzuführender Unterricht sollte nur nach Abwägung in einzelnen Fällen zugunsten des Teamgedankens aufgegeben werden.</li> <li>- Einsatz in anderen Schulzweigen ist dabei erwünscht.</li> <li>- Die Teams sollten möglichst bunt sein, d.h. Männer und Frauen, junge, erfahrene und altgediente Lehrkräfte, unterschiedliche Fächer und Temperamente?</li> <li>- Alle tragen sich nur mit der Stundenzahl ein, die sie zur Verfügung haben – eine entsprechende Liste hängt beim Stellvertreter aus, aus der alle ersehen können, mit wie vielen Stunden sie noch frei sind.</li> <li>- Es ist nicht realisierbar, wenn einzelne KollegInnen in vielen Teams sind (das führt zur Überlastung der Lehrkräfte).</li> <li>- Nur realisierbar, wenn alle bereit sind, mit allen im Team zusammen zu arbeiten (es kann nicht nur mit Dreamteams gestartet werden, es kann aber aus jedem Team ein Dreamteam werden).</li> </ul>	
T – terminiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung für 2014/2015 - <b>Erprobungsphase</b></li> </ul>	
Entwicklungsfelder:		
Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganztag (Vision)	Einführung IServ

### III.

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Unterstützung von Lernprozessen durch Bewegung</b>	
S-spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anschaffung von Wackelhockern in JG 5 und 6</li> <li>- Wolldecken oder Yogamatten für die Halle E</li> <li>- Stehtische in Jahrgang 9 und 10</li> <li>- Sitzkissen (z.B. Luftkissen für bewegtes Sitzen) mitbringen lassen</li> </ul>
M – messbar	- Frage im Evaluationsbogen einbauen
A – attraktiv angemessen akzeptiert	- Wissenschaftliche Erkenntnis
R-realistisch Realisierbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Investitionsbudget vorhanden</li> <li>- Mobiliar muss langsam ersetzt werden</li> </ul>
T - terminiert	Ab 2014

#### Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

### IV.

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Unterstützung von Lernprozessen durch darstellende Lernformen/Methoden/Präsentationen</b>	
S-spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theaterinszenierung von Unterrichtsinhalten und gegenseitige Präsentation</li> <li>- Chorisches Sprechen (Fachbegriffe, Vokabeln, Merksätze, ...)</li> <li>- Standbilder (Geschichtsszenen, Beziehungen in Texten, ...)</li> <li>- Rhythmisches Sprechen, Klatschen</li> </ul>
M – messbar	- Abfrage im Evaluationsbogen
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Erkenntnisse zum Lernerfolg</li> <li>- Steigerung der Motivation</li> <li>- Nachhaltigkeit</li> </ul>
R-realistisch realisierbar	Durch Fortbildungen und Ausprobieren ab 2014
T – terminiert	Langfristiges Ziel, Abfrage im Evaluationsbogen 2019

#### Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

## V.

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Fremdsprachen sollen in den Jahrgängen 5-7 in Häppchen unterrichtet werde.</b>	
S-spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beim Status quo 2013/2014 bedeutet dies, dass die Voreinstellungen beim Stundenplanerstellen hierauf eine gewisse Gewichtung legen, so dass der Rechner versucht, Einzelstunden in den Klassen einzufügen. Die Möglichkeit hängt ab von der Anzahl von Fächern mit ungerader Stundenzahl, wobei Einstundenfächer epochal unterrichtet werden.</li> <li>- Beim Unterricht in Jahrgangsteams sind individuelle Absprachen in den Teams möglich, z.B. jeden Tag 10 min Vokabeltraining (z.B. im Sprechchor, ...)</li> </ul>
M – messbar	- Siehe Stundenpläne
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Steigerung der Nachhaltigkeit im Fremdsprachenunterricht</li> <li>- Innerhalb des Doppelstundenmodells unattraktiv für Partnerfächer und führt meistens zu mehr Hohlstunden für die FremdsprachenkollegInnen</li> </ul>
R-realistisch Realisierbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In Teams individuell realisierbar je nach Absprache</li> <li>- Beim Status quo nur bedingt umsetzbar (s. oben)</li> </ul>
T – terminiert	Jeweils sofort

### Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

## VI.

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Steigerung der Selbstverständlichkeit zur Teilnahme am pädagogischen Mittagstisch – Schule als Lebensraum</b>	
S – spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsames Essen mit gemeinsamem Beginn und gemeinsamen Ende</li> <li>- Anschließend Hausaufgabenbetreuung bzw. Spiele etc.</li> <li>- Durchführung wie bisher, Verpflichtung der Teilnahme nach Anmeldung</li> <li>- Verlässliche Betreuung – kein Ausfall</li> <li>- Begleitung durch pädagogische Kraft</li> <li>- Werbung in der Elternschaft der 4. und 5. Klassen (ergänzt Hed)</li> </ul>
M – messbar	10 TeilnehmerInnen Steigerung der Anmeldezahlen
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für berufstätige Eltern</li> <li>- Gemeinsames Erziehungsziel: Esskultur</li> <li>- Gesunde Versorgung der Kinder</li> </ul>
R-realistisch realisierbar	Ja: ElternvertreterInnen, Schulleitung und Sekretariat machen Werbung, besonders bei der Anmeldung der Neuen
T - terminiert	Ab sofort, bzw. ab 2014/2015

### Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

## VII.

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Attraktivität der Mensa steigern, Halten der regelmäßigen Esser aus der Grundschule</b>	
S -spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- System der Essensbestellung und –abgabe mit einem Abonnement entwickeln</li> <li>- Regelmäßiges Essen wird belohnt</li> </ul>
M – messbar	Steigerung der „Esser“ auf 30% bis 2017/2018
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entlastung für das Sekretariat → neues Bezahlssystem</li> <li>- Gesunde Versorgung der Kinder</li> <li>- Kinder in die Schulgemeinschaft einbinden → „weg von den Spielekonsolen“</li> </ul>
R-realistisch realisierbar	Nur in Zusammenarbeit mit dem Schulträger
T - terminiert	So schnell wie möglich

### Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

## VIII. gebundener Ganzttag im Hauptschulzweig ab Klasse 7

Entwicklungsziel für unsere Schule (kurzfristig realisierbares Ziel- <b>Idee des Schulleitungsteams</b> ): <b>gebundener Ganzttag im Hauptschulzweig ab Klasse 7</b>	
S -spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verpflichtende Hausaufgabenbetreuung im Hauptschulzweig erst einmal im 7. Jg. , Mo. – Do. 7. (Und 8. Stunde)</li> <li>- Elterninfoabend vor den Sommerferien</li> </ul>
M – messbar	Findet statt
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung des Lernprozesses</li> </ul>
R-realistisch Realisierbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Investition von Ganztagsstunden</li> <li>- <i>Lehrervergütung 1:1</i></li> <li>- <i>flexible Handhabung z.B. bei AG-Teilnahme der SuS</i></li> </ul>
T - terminiert	ab 2014/2015

### Entwicklungsfelder

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganzttag (Vision)	Einführung IServ
---	---	------------------

## IX. Aktuelle politische Anforderungen: Anpassung der Schulinternen Arbeitspläne an G9 ab Schuljahr 2014/2015

Entwicklungsziel für unsere Schule: <b>Überarbeitung der SAP nach Neuerscheinungen von Kerncurricula von HS/RS/GY</b>	
S -spezifisch	- Je nach Erscheinen der neuen Kerncurricula der Fächer werden die Fachkonferenzen viel Zeit in die Umsetzung in schulinterne Arbeitspläne investieren, dann müssen andere Entwicklungsziele zurückgestellt werden, weil die Umsetzungen der Kerncurricula als Vorgabe der Landesschulbehörde terminiert sind!
M – messbar	- Zeitgerechte Vorlage der neuen SAP
A – attraktiv angemessen akzeptiert	- Mehr Zeit zum Lernen für die Schülerinnen und Schüler
R-realistisch Realisierbar	- In Zusammenarbeit mit allen Fachkollegien
T – terminiert	- Siehe Vorgabe der Landesschulbehörde

## X. Visionäres Ziel

Entwicklungsziel für unsere Schule (Vision): <b>Teilweise gebundener Ganztag</b>	
S -spezifisch	- Unsere Schule kann an ein oder mehreren Tagen für einzelne oder mehrere Jahrgänge einen gebundenen Ganztag einführen - Z.B. Für Jahrgang 5 und 6 und Hauptschulklassen (Mo. – Fr.) und für die restlichen Klassen zwei Nachmittage (auch mit außerschulischen Veranstaltungen z.B. Projekt Verantwortung → siehe Entwicklungsziel)
A – attraktiv angemessen akzeptiert	- Gesellschaftliche Notwendigkeit zur Unterstützung von Familien - Mehr Zeit zum Lernen → weniger Stress - Lernförderlicher Rhythmus: abwechselnd kognitiv, kreativ, sportlich aktiv sein → mehr Pausen zum Verarbeiten des Gelernten - Entstehung von Gemeinschaft - Eingebundenheit → gutes Schulklima für glückliche Kinder
R-realistisch realisierbar	Unter folgenden Bedingungen realistisch: - Vertretungsreserve entweder durch Lehrerstunden oder sozialpädagogische Unterstützung - Abfrage des Bedarfs nach Ganztage in den 4. Klassen: Wie viele Tage sind gewünscht? - Beratung durch Innenarchitekten zur Umgestaltung und Anpassung des Gebäudes an den Bedarf bei Ganztagsangeboten: z.B. kleine Sitzgruppen für Spiele, ... - Bereitstellung zum Umbau des Gebäudes entsprechend den Bedürfnissen - Zusammenarbeit mit Schulträger z.B. Jugendpfleger zur Entwicklung eines ganzheitlichen Konzeptes zur Betreuung Jugendlicher in Kirchweyhe

### Entwicklungsfelder

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganztage (Vision)	Einführung iServ
---	---	------------------

## XI.I

Entwicklungsziel für unsere Schule:

### Projekt soziale Verantwortung im Ganztag

S – spezifisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ab 8. Klasse sucht sich jedes Kind ein eigenes soziales Projekt, in dem es selbstständig Verantwortung für einen sozialen Zweck übernimmt (z.B. Schüler helfen Schülern, Mitarbeit für einen festen Nachmittag im Seniorenheim, Kindergarten, Ganztagsgrundschule, Trainer im Sportverein, AG für die 5.Klässler anbieten ... den Ideen der Kinder sind keine Grenzen gesetzt</li> <li>- Dieses Projekt wird für 1-2 Jahre übernommen</li> <li>- Bei außerschulischen Projekten muss ein erwachsener Ansprechpartner vor Ort sein (wie beim Betriebspraktikum)</li> <li>- Schulveranstaltung → Versicherung über den GUV</li> <li>- Betreuende Lehrkraft ist Koordinator der Projekte und besucht jedes Kind einmal pro Halbjahr und ist Ansprechpartner für die Institutionen</li> <li>- Vgl. Freie Evangelische Schule Berlin- Zentrum</li> </ul>
M – messbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alle SuS ab Jahrgang 8 verbringen einen Nachmittag in ihrem Projekt</li> </ul>
A – attraktiv angemessen akzeptiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerb von Sozialkompetenz, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein</li> <li>- Zusammenführen von Generationen</li> <li>- Sinngebende Beschäftigung</li> <li>- Akzeptanz → soziale Eingebundenheit</li> </ul>
R-realistisch Realisierbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Ganztag</li> <li>- Zusammenarbeit mit SoVD, Grundschulen, Altenheimen, KITAS, ...</li> </ul>
T – terminiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beginn mit Start der gebundenen Ganztagschule im 8. Jahrgang</li> </ul>

Entwicklungsfelder:

Steigerung der Motivation und Konzentration mit dem Ziel der Nachhaltigkeit	Möglichkeiten im teilweise gebundenen Ganztag (Vision)	Einführung IServ
---	--	------------------

